4f /253

Z^-d-b^i-dsi- Il.Z.-Xni-iSi-, 3-h^-k 1:^1-1), äsn 16./ly. Ds2SNd6i- 19)7

Das 5ammelwerk ^veutlche kunlt"
Die Weihnachtszeit ist die richtige, um auf öas große Mappenwerk „Deutsche Kunst" des Angelsachsen-Verlags nachdrücklich hinzu-weisen. Denn hier entsteht ein einzigartiges Abbildungswerk durch alle Jahrhunderte der deutschen Kunst.
Das Sammelwerk „Deutsche Kunst" erscheint in monatlichen Liefe-rungen zu je 12 Tafeln in Kupfertiefdruck und einer Farbtafel. Die Tafeln sind nur einseitig bedruckt und in großem Format ausgeführt. Sie sind lose in einer Umschlagmappe zusammengefaßt und jeweils, auf besonderen Druckbogen, mit einem knapp gefaßten, fachlich ge-fchichtlich orientierenden und das eigentlich Künstlerische nachzeichnenden Text erster Fachleute versehen. Die einzelnen, jetzt auch in den Färb« tafeln stets gut reproduzierten Blätter können entweder später nach Sachgebieten geordnet, in großen Mappen zusammengefaßt oder ein-zeln als wahrhaft künstlerischer Wandschmuck verwendet werden. Das Werk nennt sich im Untertitel „Deutsches Haus- und Schulmuseum". Nach dem jetzt abgeschlossenen dritten Jahrgang geurtcilt, hat dieses auf zunächst etwa zehn Iahresbände angelegte Unternehmen wirklich öas Zeug in sich, ein Hausmuseum zu werden. Dazuhin ein Haus-museum für jeden. Denn bei Bestellung eines Bandes zu 12 Liefe-rungen innerhalb eines Jahres beträgt der P.reis einer Lieferung nur 2,50 Mark. Die Einzellieferung zu 12 Tafeln und einer Iarb« tafel kostet 3 Mark, die Farbtafel allein 1 Mark.
Die einzelne Lieferung bringt Tafeln aus den verschiedensten Zei« ten und Künsten. Doch liegt dem Werk als Ganzem ein klar durch-geführter Gesamtplan zugrunde. Danach schließen sich schon nach den ersten drei, vier Iahresbänden die einzelnen Blätter zu bestimmten, fest umrissenen Sachgebieten zusammen. Die ersten Jahrgänge brin-gen so die weltlichen Bauten der Gotik in West-, Mittel« und Nord« öeutschlanö und gleichzeitig aus dem Süden die kirchlichen Bauten derselben Zeit. I n der Malerei kommt zuerst die Zeit von 1400 bis 1550 im Süden und Westen Deutschlands, ferner in Oesterreich, Vöh« men und der Schweiz zur Darstellung, dagegen die Bildhauerkunst fieser Zeit in Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland. Aus der rei-chen und ursprünglich schöpferischen, immer noch viel zu wenig be« kannten und erkannten W^lt des Barock wird zunächst die weltliche Kunst (Stadtarchitektur, Schlösser, Bildnis- und Landschaftsmalerei, Denkmal- und Porträtplastik) zur Darstellung kommen, während das kirchliche Barock (Kirchen, Fresko-Malerei und Altarplastik) erst spä-ter behandelt werden soll. Aus dem Gebiet des Kunsthandwerks wer-den jetzt nur Beispiele der mittelalterlichen Teppiche und Arbeiten unserer Gold.- und Silberschmiede in Wiedergaben herausgegriffen, öenen sich aber bald die Möbel anschließen sollen. Besonders dankbar

sind aber gerade wir in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, für die Mitteilung, die der Herausgeber des Gesamtwerkes, Ludwig Roselius, in der vorletzten Folge dieses Jahrgangs bekanntgibt.
l Danach follen künftighin die Kunstschöpfungen, die sich jenseits der l Reichsgrenzen befinden, noch stärker als bisher berücksichtigt werden.! l Wir freuen uns darüber. Denn erst dann kann ja öas Gesamtbild s l unserer deutschen Kunst sichtbar werden.
Die soeben herausgekommene 12. Lieferung des laufenden Jahr« gangs ermöglicht den zusammenfassenden Rückblick auf den damit ab« geschlossenen dritten Band. Bei diesem Rückblick wird die ganze Viel« fält und der Reichtum dieses Mappcnwerkes köstlich gegenwärtig. Die! wiedergegebenen Werke reichen von der Kunst der germanischen Frühzeit bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts und durch alle Künste.^ Besonders erfreulich, daß die unendlich reiche Kunst der german i schen Frühzei t mit ihrer gleichsam ins Unendliche sich schwingen-den Linienphantasie so stark berücksichtigt wurde und damit zu ihrem notwendigen Recht kam. Wir nennen daraus nur das fränkische Steinkreuz von Moselkern, die Kirche zu Hyllestad, den Wikinger-schrein von Bamberg, den Vronzewimpel von Söderala und jetzt in der letzten Lieferung die schöne Iarbtafel mit dem Fund von Wittis« lingen, heute im Bayerischen Nationalmuseum. Landschaftlich betrach-tet, ist gerade Württember g sehr stark und mit sehr schönen Bei-spielen vertreten. Es beginnt mit guten Aufnahmen von St. Michael in Schwäbisch Hall in der ersten Lieferung, geht weiter über die Tafeln vom Meister des Sterzinger Altars in der Stuttgarter Staats-galerte zu Danneckers berühmter Schiller-Büste, wieder zurück durch die Jahrhunderte zu St. Peter in Wimpfen, dann zu schönen Aufnah« men aus dem Kloster Maulbronn und bringt in der letzten Folge die Stuppacher Madonna von Meister Grünewald. Die Texte dazu wur-den jeweils von jüngeren schwäbischen Kunsthistorikern geschrieben. Dieser «dritte Band enthält aber auch wieder mehrere der jeweils nur einem besonders wichtigen Bauwerk oder Meister gewidmeten Folgen. So geben die 12 Tafeln der vierten Lieferung ein scharf um« rissenes Bild von der herben und klaren Kunst des jüngeren Holbein,! bei dem man wirklich einmal die Stilbezeichnung deutsche Renaissance gebrauchen lann. Die siebte Lieferung gehört dem Werden des Kölner Doms und die elfte der reinen und stillen und doch so eindringlichen Malerei Philipp Otto Nunges. Die hier ausführlicheren Texte geben in sich geschlossene kleine Monographien bes Meisters oder des über> Jahrhunderten reichenden Baues. („Teutsche Kunst". I n Verbindung mit namhaften Fachgelehrten herausgegeben von Ludwig Roselius. Angelsachsen-Verlag. Bremen-Berlin.) . ^srinann O^nnsc-Ksr.